

Beatmesse am 2. Advent 2011 (4.12.2011)

Begrüßung durch Armin Maiwald im Stil der „Sendung mit der Maus“ | Ivo Masanek

Hier war ich noch nie.

Schau ich mich erst mal um.

Das ist aber ein riesiger Raum hier.

Das ist die Johanneskirche.

Und hinten ist noch so ein extra-Raum.

Hinter der Glasscheiben.

Das ist die Kinderkapelle.

Da können kleine Kinder leise spielen.

Hier Vorne steht so ein schwerer Tisch.

Das ist der Altar.

Und da hängt so ein Pluszeichen drüber.

Das ist das Kreuz.

Und neben dem Pluszeichen stehen eine Menge Leute.

(Ruhama winkt) Ja, genau die da.

Das ist eine Band.

Die nennen sich Ruhama.

Komisches Wort! Ruhama.

Ist nämlich ein hebräischer Namen

und bedeutet „Erbarnten finden“.

Also – Ruhama macht heute Musik.

Hans Peter Hommelsheim mischt den Ton ab.

Und wenn die alle spielen, dann klingt das so: *(Ruhama spielt 4 Takte: Alles ist möglich)*

Dann brauchen wir noch zwei Pfarrer.

Da kommt ja schon einer.

Klar, der hat so eine Kutte an.

Das ist der Diethard Zils.

Der ist ein Mönch. Ein Dominikaner.

Und katholischer Priester.

Und der hat nicht nur viele berühmte Liedtexte geschrieben.

Der kann auch sprechen: *(Diethard: Shalom! Schön, dass ihr alle da seid)*

So! Aber da fehlt noch einer dazu.

Da ist er schon.

Das ist der Ivo Masanek.

Der arbeitet hier immer.

Weil er evangelischer Pfarrer ist.

Manche denken sogar, der wohnt hier in der Kirche.

Mal schauen, ob der auch seinen Mund aufkriegt:

(Ivo: Herzlich willkommen zur ökumenischen Beatmesse)

Oh je! Der kennt aber schwierige Worte:

„Ökumenische Beatmesse?“

Das ist so ein moderner Gottesdienst.

Ohne Orgel – nur mit Band.

Mit Leuten aus dem Fernsehen in der Kanzel.

Und Katholische und Evangelischen feiern da zusammen.

Eigentlich ganz logisch, oder.

Komisch, dass es sonst anders ist!

So, jetzt brauchen die am Altar aber noch Unterstützung.

Die können ja nicht alles alleine machen.

Dazu gibt es das Team an der Johanneskirche.

Die bereiten vor
und sammeln ein
und verteilen Sachen
und lesen was vor.

Mal gucken, ob die sich auch hinstellen können: *(Projektgruppe und HelferInnen stellen sich)*
Prima!

Jetzt haben wir eine Kirche,
eine Band,
zwei Pfarrer
und das Team.

O.K. Aber da fehlt doch noch was ...
Ja richtig, wir brauchen viele Leute, die mitfeiern.
Mal schauen, ob ein paar da sind.
Könnt ihr mal aufstehen?
Könnt ihr auch mit euren Liedblättern winken?
So, dann haben wir jetzt alles!

Jetzt kann es los gehen.
Ökumenische Beatmesse am 2. Advent.
Alle singen im Stehen.
Da berühren sich Himmel und Erde.

Eingangsgebet | Diethard Zils

Du unser Gott,
an diesem 2. Sonntag im Advent
sind wir in der Johanneskirche versammelt
in der Erwartung:
„Hier kommt das Licht!“
Dein göttliches Licht.

Angesichts einer erschreckenden Mordserie,
die uns Land erneut in Schande stürzt,
erlehen wir deinen Geist, der uns lehr,
die Vaterländer zu relativieren,
freuen wir uns, dass du uns einlädst
in ein Vaterhaus, wo wir alle
mit all unseren Unterschieden
deine geliebten Kinder sind.

Nimm uns unsere Ängste
und schenk uns an ihrer Stelle deine Hoffnung,
die uns handeln lässt als Kinder des Lichtes.
Darum bitten wir
durch Jesus, den Christus,
deinen Sohn, unsern Bruder, den Herrn,
der mit dir für uns lebt
in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
jetzt und in Ewigkeit.

Dezember-Psalm | Hanns Dieter Hüsch

Mit fester Freude
Lauf ich durch die Gegend
Mal durch die Stadt
Mal meinen Fluss entlang
Jesus kommt
Der Freund der Kinder und der Tiere
Ich gehe völlig anders
Ich grüße freundlich
Möchte alle Welt berühren
Mach dich fein

Jesus kommt
Schmück dein Gesicht
Schmück dein Haus und deinen Garten
Mein Herz schlägt ungemein
Macht Sprünge
Mein Auge lacht und färbt sich voll
Mit Glück
Jesus kommt
Alles wird gut

Die vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: "Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden. "

Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: "Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne."

Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war aus.

Leise und traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. "Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen. "

Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: "Aber, aber, Ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!" Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: "Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung."

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

Die Ritterburg mit der Zugbrücke | Hanns Dieter Hüsch

in: Das kleine Weihnachtsbuch, Hanns Dieter Hüsch mit Bildern von Marc Chagall, tvd-Verlag Düsseldorf, 12. Auflage 2009

"Nur eine Adventsgeschichte"? | Alexandra Corleis

Winter. Advent. In dieser Zeit spielt Licht in unserem Leben eine große Rolle. Das ist so, als würden wir mit jeder Kerze, die wir anzünden, ein Stück von der wunderschönen Sonne wieder aufleben lassen. Wir brauchen viel Licht im Winter. Wir sehnen uns nach der Sonne und nach der prachtvollen, saftigen grünen Natur.

(Unsere Seele braucht immer wieder neue Impulse um glücklich zu sein - bei all der Nachdenklichkeit in der Winterzeit. – *evtl. weglassen*)

Neben dem Licht gibt es noch etwas, was uns glücklich macht - und das nicht nur in Adventzeit - ESSEN. Zusammen kochen, das Miteinander schätzen, und genießen. Oder alleine, für sich etwas achtsam zubereiten.

Ich muss beim Kochen, oder wenn ich was einkaufe oder esse, an mein Sorgenkind denken.

Und das ist ein Mensch, alkoholkrank, und Drogen nimmt er auch - glaube ich. Er sitzt immer vor Rewe im Belgische Viertel. Immer wenn ich unterwegs dort bin, bringe ich ihm was zum Essen von zuhause mit, oder ich „breche in zwei“ (*alternativ: „teile mit ihm“*), was ich gerade gekauft habe, oder ich kaufe ich ihm was. Ich frage immer, ob er das haben möchte. Ein kurzer Blick, ein freundliches Lächeln, und immer am Ende sage ich ihm, er soll auf sich gut aufpassen, egal was er macht. Und er sagt mir, dass er immer auf sich gut aufgepasst hat bis jetzt.

Tja, da prallen zwei Welten aufeinander. ER, ein Leben immer auf Risiko, ein Heute ohne Morgen, ohne Rücksicht auf Gesundheit, Körper, Seele. Und ICH, die disziplinierte Bio-Tante. (Warum mache ich das?! – *evtl. weglassen*) Man könnte meinen, dass ich besser wäre, gewissenhafter, ich werfe mein Leben nicht so weg auf die Strasse, gehe mit mir achtsam um, bin gesundheitsbewusst und so weiter.

Das dachte ich mal. Aber eines Tages ist mir ein Licht aufgegangen. Vor GOTT sind wir alle gleich! Obdachlose, Alkoholranke, Bio-Tanten, Kinder, Reiche, Arme usw. ER braucht uns alle - einfach alle. Jeder hat seine Berechtigung und Aufgabe auf diese Welt. Nur weil ich anders lebe, bin ich nicht besser als dieser Mensch – aber auch nicht schlechter. Ich bin anders. Und Platz auf der Erde, haben wir alle sowieso.

Also, gerne breche ich in zwei das Brot oder den Kuchen, den ich gerade gekauft habe, und gebe ihm die Hälfte.

Sein Lächeln, wenn er das empfängt, sieht wie kleines Licht aus. Besonders im Winter, wenn es kalt und dunkel ist.

„Tafelgebet“ – zum Abendmahl | Diethard Zils

DU

GOTT

Wir wollen wir danken,
weil es in unserer Welt noch nicht ganz dunkel ist.

Hier und da gibt es Menschen,
die wie Licht sind in der Finsternis.

Und dann gibt es da noch einen,
der könnte ein Bruder sein für uns alle:
Jesus, ein Kind, ein Sohn, ein Freund, ein Helfer,
ein Lastenträger, einer, der mit uns geht,
Licht in der Finsternis.

Wir danken dir für Jesus,
der uns einen Weg gezeigt hat,
wie wir füreinander Sonne sein können.

Wir wissen,
dass noch viel Dunkelheit auf der Erde lastet,
dass Menschen keine Sonne sehen,
weil Angst und Misstrauen,
Engstirnigkeit und Machtgier ihr Leben verdunkeln.

Selbst Jesus musste die Finsternis der Welt
am eigenen Leibe erdulden,
aber er ging hinein in das Dunkel
und verwandeltet selbst Folter und Tod
in Leben und Licht.

So wie er möchten auch wir leben können,
und so bitten wir dich:
Im Brot, das uns gebrochen wird,
im Saft der Traube, der uns ausgeschenkt wird,
lass uns erfahren, welche Art von Leben dir gefällt:
teilen und verschenken,
sich hingeben und versöhnt zusammenleben.

Fürbitten | Annette Grundmeier und Astrid Hinz

Gott, in dieser dunklen Jahreszeit, in der Zeit des Innehaltens und der Vorbereitung bitten wir Dich:

(Astrid:) Für den Frieden zwischen Menschen und Völkern. Und für den Frieden in mir.
Gott ich bitte dich, dass ich verzeihen kann. Lass mich Frieden und Zufriedenheit finden.

Alle singen jeweils a cappella: Tragt in die Welt nun ein Licht

(Jens:) Für den Glauben, der Berge versetzen kann.
Gott, ich bitte Dich, dass ich meinen Glauben auch in den alltäglichen Dingen leben kann und durch mein Handeln weitergebe.

(Franzi:) Für die Liebe zwischen uns.
Gott ich bitte dich um die Kraft der Liebe, dass ich mich liebe und diese Liebe weiter schenken kann.

(Sven:) Für die Hoffnung, die uns leuchtet.
Gott ich bitte Dich, das ich auch in schwierigen Situationen Hoffnung habe. Gott sei bei uns und bei den Menschen die bereits von uns gegangen sind.

Besonders beten wir heute für Ursula Fey.
Sie ist mit 68 Jahren verstorben.
So viele Jahre hat sie für uns bei Beatmessen und auf Kirchentagen gekocht.
So viele Menschen erinnern sich voller Dankbarkeit an Ihre Tatkraft, an ihr sozialer Engagement ...
und nicht zuletzt an ihrer schmackhaften Gerichte, durch die sie mit ihrem Team manchmal hunderte
von Menschen sättigen konnte.
Danke Gott, dass Ursula Fey unter uns gelebt hat.
Danke, dass sie unsere Gemeinde zu so einer gastfreundlichen Gemeinde gemacht hat.
Wir bitten dich in dieser Adventszeit: Führe Ursula Fey in dein göttliches Licht!
Tröste alle, die um sie trauern.

Entzünden | Uwe Seidel 1994

Dafür könnte ich mich begeistern,
könnte Feuer und Flamme sein,
für ein Leben über den Tod hinaus,
für eine Gemeinschaft,
die zusammenhält,
die sich aneinander entzündet,
anstatt sich gegenseitig immer das Licht auszublasen.

Und wenn ich das Licht nicht nur für mich behalte,
wenn ich andere damit entzünde,
dann stecke ich an
mit meiner Flamme und helfe,
mit vielen kleinen Lichtern die Welt zu erhellen.

Dafür könnte ich Feuer und Flamme sein,
hell leuchten mit euch zusammen;
leuchten, wo die Finsternis regiert,
und mit meinen Händen die schützen,
die mit mir zusammenleben und gehen und beten.

Dafür könnte ich mich verzehren,
wie die Flamme, die ich in Händen halte,
die sich verzehrt und leuchtet.
So möchte ich leuchten und Gottes Liebe
durschein lassen.

Dein Geschenk | Joachim Ringelnatz

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei, was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Humor,
So dass die eigene Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist, ohne List.
Sei eingedenk,
Dass dein Geschenk
Du selber bist.